

„Euthanasie“

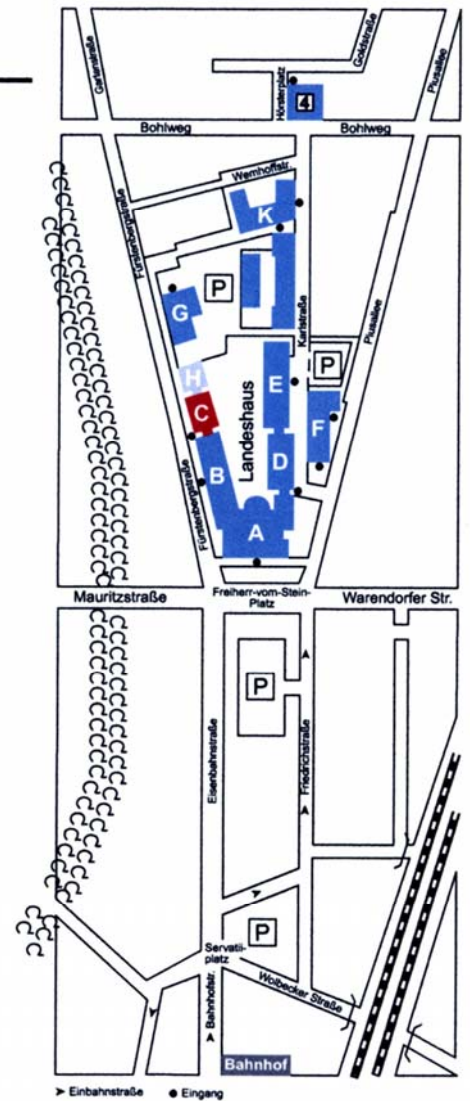
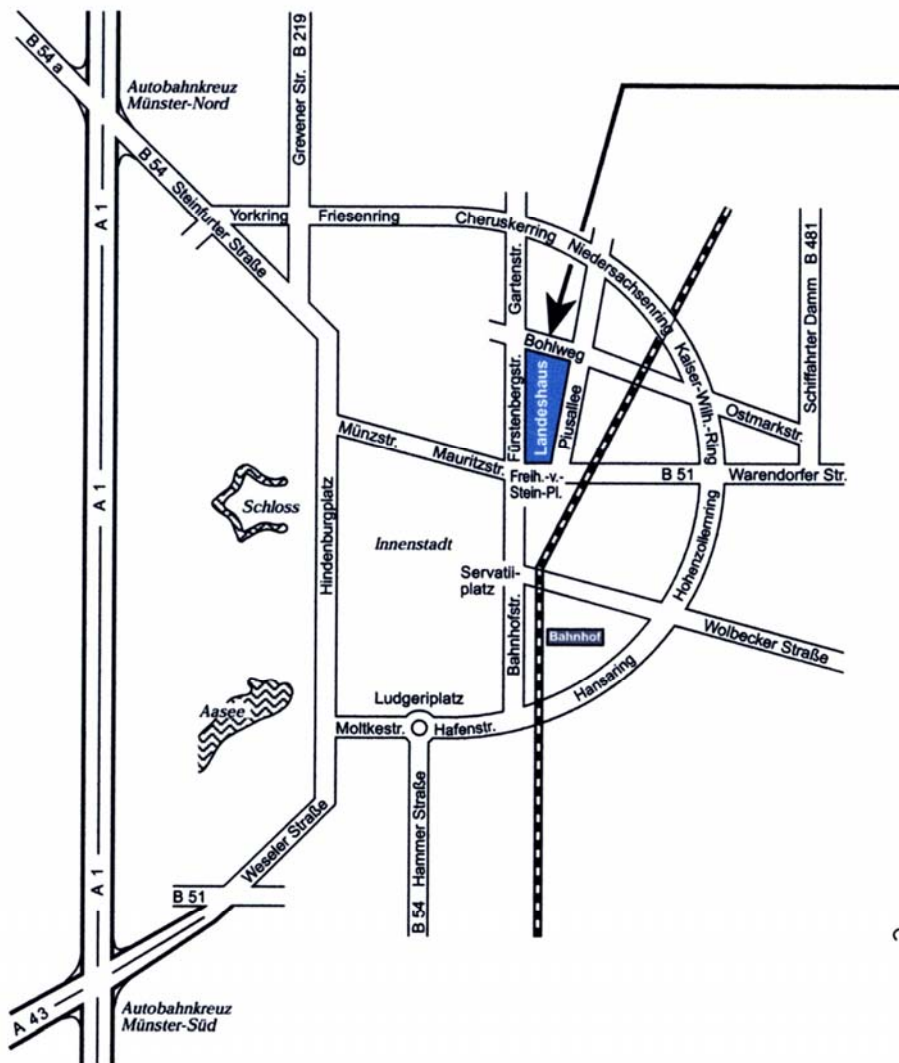
Eine Medienauswahl



LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



Impressum

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
 LWL-Medienzentrum für Westfalen
 Fürstenbergstr. 14
 48147 Münster

Zusammenstellung und Redaktion: Angela Schöppner-Höper

Stand: März 2011

Alle Rechte vorbehalten

© 2011 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vorwort

Die vorliegende Medienauswahlliste gliedert sich in drei Bereiche. Das erste Kapitel „**Euthanasie im NS-Staat**“ stellt Medien vor, die die historischen Dimensionen der „Rassenhygiene-Politik, Eugenik und der verschleierte Behinderten- und Krankenmordaktionen des NS-Regimes beleuchten. Diese Verbrechen stellen einen Knotenpunkt für viele aktuelle Debatten heute dar. Dokumentationen persönlicher Schicksale finden hier ebenso ihren Platz wie solche über die Rassenlehre der Nationalsozialisten oder ein Porträt Bischof von Galens als Figur des Protests gegen die Euthanasiemaßnahmen des Hitlerregimes.

Das zweite Kapitel „**Gesellschaftliche Meinungsbildung heute**“ listet Medien auf, die die aktuelle Debatte um aktive Sterbehilfe und deren mögliche offizielle Erlaubtheit auch in Deutschland aufgreifen. Hier spielt der Verweis auf die „niederländische Praxis“ – Vorbild oder eher Horrorszenerario? – eine entscheidende Rolle. Im Mittelpunkt steht die Reflexion über ethische Fragestellungen und gesellschaftliche Wertmaßstäbe, die in den vorgestellten Medien aus verschiedenen Blickwinkeln heraus betrachtet wird. Neben Produktionen über direkt Betroffene, z.B. unheilbar Kranke mit dem Wunsch nach aktiver Sterbehilfe, stehen Medien, die die gesellschaftliche Ausgrenzung Behinderter, AIDS-Kranke etc. beschreiben und diese auch selbst zu Wort kommen lassen.

Im dritten Kapitel „**Weiterführende Medienlisten**“ wird auf Themenlisten des LWL-Medienzentrums für Westfalen zu verwandten Feldern verwiesen. Bedenkt man, dass sich die NS-Euthanasie letztlich als zu Ende gedachte Eugenik, also als Ausmerzungen des erblich Deformierten, verstand, so wird deutlich, dass mit der Thematik noch weitaus mehr aktuelle Debatten als die um „aktive Sterbehilfe“ verknüpft sind. Zu nennen sind die gesellschaftlich-politischen Diskussionen um Möglichkeiten und Grenzen der Gentechnik ebenso wie die über den Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

Die vorliegende Liste versteht sich als Orientierungshilfe, um einen Überblick über die Vielschichtigkeit des Themenkomplexes und die zu ihm vorliegenden Medien zu gewinnen. Ob zum Einstieg in das Problemfeld Euthanasie oder zur Vertiefung ausgewählter Themenschwerpunkte, die aufgeführten Medien lassen sich auf vielfältige Art und Weise verwenden und in der Bildungsarbeit einsetzen. Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen können die aufgelisteten Medien im LWL-Medienzentrum für Westfalen und in den meisten anderen kommunalen Medienzentren in Westfalen-Lippe kostenfrei entleihen.

Die als „Medienmodule“ und „Online-Medien“ gekennzeichneten Medien sind sog. *EDMOND-Medien*, die über unseren Server zum Herunterladen bereit gestellt werden. Dazu ist allerdings eine persönliche Zugangsberechtigung nötig, die Sie bei uns beantragen können. Das LWL-Medienzentrum für Westfalen bietet in seiner Funktion als Stadtbildstelle Münster EDMOND-Medien nur den münsterischen Schulen zum passwortgeschützten Download an. Interessenten außerhalb Münsters wenden sich bitte an das für Sie zuständige kommunale Medienzentrum.

Medienlisten sind immer nur im Moment ihrer Zusammenstellung aktuell. Durch den Kauf neuer Produktionen wird das Angebot ständig erweitert. Nutzen Sie deshalb die Möglichkeit der gezielten Recherche am Kundenterminal im Medienverleih oder im Online-Medienkatalog des LWL-Medienzentrums für Westfalen. Unter www.lwl-medienzentrum.de können Sie recherchieren und per E-Mail bestellen.

Für weitere Informationen und Beratung stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Das Team des LWL-Medienzentrums für Westfalen
Fürstenbergstr. 14, 48147 Münster
Telefon: (0251) 591 – 3911 Telefax: (0251) 591 – 3982
E-Mail: medienverleih@lwl.org
www.lwl-medienzentrum.de

Öffnungszeiten des Medienverleihs:

Mo - Do 8.30 - 17.00 Uhr und Fr 8.30 – 16.00 Uhr

Euthanasie im NS-Staat

14751. Eine filmische Andacht

Mediennr.: 42 10500
 Format: Video/VHS, 17 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2004
 Regie: Claus Strigel
 FSK/USK: LEHR-Programm

Der Künstler Johannes Heimrath vom "Now! - Ensemble" gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus - insbesondere jener, die im Zuge des Euthanasieprogramms in der Landes-, Heil- und Pflegeanstalt Pirna-Sonnenschein bei Dresden vergast wurden. 14751 Menschen wurden hier in den Jahren 1940 bis 1941 ermordet. Es waren vorwiegend psychisch Kranke und geistig Behinderte, am Ende auch jüdische, polnische und deutsche Häftlinge aus Konzentrationslagern.

Johannes Heimrath widmet sich ihnen und will für jeden einzelnen einen Gongschlag ertönen lassen. Diese Performance wird rund 41 Stunden dauern, da er für jeden Schlag etwa 10 Sek. benötigt. Heimrath hat sich vorgenommen, seine Aktion ohne Unterbrechung durchzuführen und wagt so einen Annäherungsversuch an das Unvorstellbare.

(Begleitkarte)

Geschichte interaktiv

▪ Der Nationalsozialismus III

Zweiter Weltkrieg 1939 - 1945

Mediennr.: 46 41563
 Format: DVD, 23 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2007
 Regie: Anne Roerkohl, Carola Halfmann, Ansgar Sarrazin

Verlauf des Zweiten Weltkriegs und die Verfolgung der europäischen Juden, die sich parallel zum Krieg vollzieht und schließlich in Deportation und Massenmord endet:

Zeitzeugen erzählen über Krieg, Vernichtungslager, Zwangsarbeit, Massenmorde in der Ukraine und über die Schrecken des Bombenkrieges und über die Widerstandsaktionen. Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Dr. Karola Fings und Uta George bewerten historische Zusammenhänge aus wissenschaftlicher Perspektive.

Neben diesem Hauptfilm "Holocaust" (23 Min.) beinhaltet die DVD zusätzlich sieben Filmmodule à 10 - 13 Min., die einzelne Aspekte vertiefen. Ihre Titel im einzelnen: 1. Krieg gegen Polen und Westfeldzug - Überfall auf Polen - Krieg im Westen, 2. Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion - Unternehmen "Barbarossa" - Kriegswende und Niederlage, 3. Globaler Krieg - Von Pearl Harbor bis Stalingrad - Befreiung und Kriegsende, 4. Euthanasie - Planung und Organisation - Durchführung - Zweite Phase des Massenmords - Befreiung und Gedenkstätte Hadamar heute, 5. Widerstand - Opposition in Jugend und Kirche - Carl Goerdeler und der 20. Juli, 6. Totaler Krieg und Kapitulation - Zwangsarbeit - Bombenkrieg in der Heimat - Kriegsende, 7. Oral History – Marianne Meyer-Krahmer über ihren Vater Carl Goerdeler

Grafeneck 1940

Die Mordfabrik auf der Schwäbischen Alb

Mediennr.: 49 82764

Format: Online-Video, 30 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2010

Schloss Grafeneck auf der Schwäbischen Alb: Hier starben zwischen Januar und Dezember 1940 etwa 11.000 Menschen durch Kohlenmonoxidgas. Die Opfer, meist körperlich oder psychisch beeinträchtigt, stammten aus Krankenanstalten und Heimen. Die Morde waren Teil der von den Nationalsozialisten so genannten "Aktion T4" oder "Euthanasie-Aktion".

Die Morde verdeutlichen die menschenverachtende Politik und Ideologie des NS-Regimes und seiner Verantwortlichen. Sie mordeten, weil sie Nahrungsmittel sparen wollten, Platz für Militärlazarette benötigten und weil sie sich von der Ermordung der Schwachen und Kranken eine Gesundung des "Volkskörpers" versprachen. Die Opfer bezeichneten sie als "lebensunwerte Ballastexistenzen" und "seelenlose Menschenhülsen".

Im Zentrum dieser Dokumentation stehen drei Opfer und deren Hinterbliebene: Emma Dapp, deren Enkel Hans-Ulrich eine Biografie seiner Großmutter geschrieben hat; Martin Bader, dessen Sohn Helmut das Leben des Vaters recherchiert hat; und Dieter Neumaier, der als Kind ermordet wurde und dessen älterer Bruder ihn nie vergessen hat.

Graf von Galen

Pfarrer – Bischof – Kardinal

Mediennr.: 42 52205
 Format: Video/VHS, 15 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1996
 Regie: Volker Jakob

Graf von Galen, als elftes von 13 Kindern einer streng katholischen Landadelsfamilie geboren, entschied sich früh für das geistliche Amt. Bald nach seiner Weihe zum Priester 1904 versetzte ihn der Bischof von Münster in eine Diasporagemeinde in Berlin, wo er 23 Jahre als Seelsorger tätig war. 1929 wurde er zum Pfarrer der St. Lambertikirche in Münster ernannt. Vier Jahre später erfolgte die Berufung ins Bischofsamt. Galen, der anfangs nicht unbedingt als politischer Gegner der Nationalsozialisten galt, setzte ihnen bald ein entschiedenes "Nein" entgegen.

Noch heute nennt man ihn respektvoll den „Löwen von Münster“. In diesem Film werden vor allem kaum bekannte zeitgenössische Amateurfilmaufnahmen gezeigt, die etwas von der charismatischen Kraft dieses Mannes verraten.

Ideengeschichte des Rassismus

▪ Lebensraum und Herrenrasse, die NS-Rassenlehre

Mediennr.: 49 83317
 Format: Online-Video, 15 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2003

Rassenlehre war die Grundlage für die NS-Ideologie. Schädelform, Haar- und Augenfarbe entschieden darüber, ob man zu einer "lebenswerten" oder "lebensunwerten" Rasse gehörte. Dieser rassistischen Logik lag ein geschlossenes Weltbild zugrunde, dessen scheinwissenschaftliche Grundlage Graf Gobineau "Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen" (4 Bände 1853-59) und der Schwiegersohn von Richard Wagner, Houston Stewart Chamberlain („Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts“) mit seinen Besuchen bei Adolf Hitler im Festungsgefängnis von Landhut gelegt hatten. Der Film zeigt, wie diese innere Logik funktionierte.

„Lebensunwert“

Paul Brune – NS-Psychiatrie und ihre Folgen

Mediennr.: 46 40805
 Format: DVD, 45 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2005
 Regie: Robert Krieg, Monika Nolte

Der Film zeichnet an einem biographischen Beispiel die Geschichte der NS-Psychiatrie, aber auch deren dunkle Kontinuitäten bis fast in die Gegenwart hinein, nach. Paul Brune überlebte die „Kinderfachabteilung“ Aplerbeck, eine der Tötungsanstalten der Kindereuthanasie in Westfalen. Doch die Stigmatisierung, „lebensunwert“ zu sein, wurde er auch nach Kriegsende nicht los. Das Filmporträt Paul Brunens wird ergänzt durch ein Begleitheft, das den zeithistorischen Kontext beleuchtet, sowie durch ein Interview mit einem Psychiater, der den Blick auf die aktuellen Bezüge des Themas lenkt.

Nicht Lob noch Furcht

Clemens August Graf von Galen

Mediennr.: 46 41002
 Format: DVD, 34 Min sw
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2005
 Regie: Markus Schröder
 FSK/USK: LEHR-Programm

Porträt eines adeligen Kirchenmannes, der 1933 - im Jahr der Machtübernahme - zum Bischof von Münster geweiht wurde: Graf von Galen verbrachte seine Kindheit und Jugend im Oldenburger Münsterland, studierte in der Schweiz und in Österreich, ging als Pfarrer nach Berlin - später nach Münster. Er lebte getreu seinem bischöflichen Wahlspruch - "Nec laudibus, nec timore", wurde von seinem Kirchenvolk tief verehrt und dieser Rückhalt in der Bevölkerung bewahrte ihn nach seinen drei aufsehenerregenden Predigten im Sommer 1941 gegen "Klostersturm" und "Euthanasie" vor der Verhaftung durch das NS-Regime. Er trat mutig für die Rechte der Kirche, für Rechtsstaatlichkeit und die Unantastbarkeit der Würde des Menschen ein, lehnte allerdings die Demokratie ab und unterstützte den deutschen Angriffskrieg gegen Polen und die Sowjetunion - eine Weltanschauung, die uns heute befremdet.

(Begleitkarte)

Otto Weidt – „Ein stiller Held“

Widerstand im Nazideutschland

Mediennr.: 42 10553 / 46 10553
 Format: Video/VHS / DVD, 21 min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2005
 FSK/USK: LEHR-Programm

Im Zweiten Weltkrieg gelang es Otto Weidt, mit einer kleinen Bürstenfabrik blinde und taubstumme Juden lange Zeit vor der Deportation zu bewahren. Er bestach wiederholt Gestapo und Arbeitsverwaltung. Als selbst das nichts mehr nützte, suchte er verstärkt nach Verstecken für seine Mitarbeiter. Im Februar 1943 flog Weidt auf. Doch er kümmerte sich weiterhin um sie - auch als sie in die KZs verschleppt wurden. Die jüdische Schauspielerin Inge Deutschkron, ehemalige Sekretärin Otto Weidts, erinnert sich.

DVD-Extras:

Kapitelanwahl, Begleitheft, Verwendung im Unterricht

Rassenlehre im Nationalsozialismus

Mediennr.: 42 80270
 Format: Video/VHS, 10 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2001
 Regie: Ulrich Baringhorst

Die "Rassenlehre" der Nationalsozialisten war die Grundlage für das schrecklichste Ereignis der deutschen Geschichte und einen bislang in der Menschheitsgeschichte einmaligen Vorgang: die industrielle Vernichtung von Menschen aufgrund ihrer angeblich nicht vorhandenen Lebensberechtigung. Im Verlauf des Films werden Begriffe erklärt wie: der "Herrenmensch" als Gegensatz des "Untermenschen", die "Ent-Artung", "Negermusik", "Volkskörper", "gesunde" Kunst und ihr Gegenteil, die "kranke" Kunst.

Sophie Wittich – Aber man kann des gar net so sagen, wie's wirklich war...

Sophie Wittich berichtet von Auschwitz und Ravensbrück

Mediennr.: 42 50710
 Format: Video/VHS, 28 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1992
 Regie: Loretta Walz

Die Sinteza Sophie Wittich wird 1913 in Neckarzimmern geboren. Im Februar 1943 deportieren die Nazis Sophie zusammen mit ihrem Mann und ihren acht Kindern nach Auschwitz. Nach mehreren Monaten wird die ganze Familie nach Ravensbrück gebracht. Dort bringt Sophie ihr neuntes Kind zur Welt. Ein Kind nach dem anderen stirbt in der Lagerhaft.

Anfang 1945 wird sie im KZ Ravensbrück zwangssterilisiert. In Bergen-Belsen erlebt sie bei Kriegsende die Befreiung. Ihr Mann und nur drei ihrer Kinder haben mit ihr überlebt. Sophie Wittich stirbt 1991 in Stuttgart.

In dem vorliegenden Videofilm schildert sie den Transport und die Haft in den Lagern. Sie beschreibt ihre eigene Sterilisation und die Umstände der Zwangssterilisation vieler "Zigeunerinnen" in Ravensbrück.

Transport in den Tod

Über das Schicksal „verlegter“ Psychatriepatienten im Rheinland 1939 - 1945

Mediennr.: 42 50401 / 55 40058
 Format: Video/VHS, Online-Medium, 25 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1994
 Regie: Barbara Lipiuska-Leidinger

Die Ermordung von psychisch Kranken und Behinderten gehört in die Reihe der Gräueltaten der Nationalsozialisten. Allein im Rheinland kamen fast 10.000 Menschen um. Sie wurden vergast, erschossen, zu Tode gespritzt. Der geschichtliche Kontext sowie die Dimensionen und Abläufe der Euthanasie im Rheinland werden in diesem Film aufgewiesen.

„Wenn der Bus kommt...“

Ein Bericht über Euthanasie auf der Alb

Mediennr.: 42 57330
 Format: Video/VHS, 29 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1997

Regie: Marcus Netter
 FSK/USK: Freigegeben ab 12 Jahren

Theresa Kern, eine behinderte Frau aus der Heil- und Pflegeanstalt Liebenau, konnte damals ihrem sicheren Tod entgehen. Statt ihrer wurde ein Küchenmädchen in den berüchtigten "grauen Bussen" abtransportiert und später getötet.

Das Behinderten-Theater Liebenau hat die Geschichte dieser Frau aufgegriffen und dramatisiert. Die Dokumentation erzählt mit den Aussagen von Zeitzeugen, historischem Filmmaterial und mit den Aufnahmen des Theaterstücks das tragische Schicksal der Theresa Kern.

ZeitZeichen im WDR 5 - Radio zum Mitnehmen

- **ZeitZeichen 20. Juni 1884: Der Geburtstag des Psychiaters Johannes Heinrich Schultz**
- **ZeitZeichen 23. März 1935: Die Eröffnung der Ausstellung "Das Wunder des Lebens"**
- **ZeitZeichen 9. Oktober 1939: Das Euthanasieprogramm läuft an**

▪ **ZeitZeichen 20. Juni 1884: Der Geburtstag des Psychiaters Johannes Heinrich Schultz**

Mediennr.: 29 41099
 Format: Audio/mp3/podcast, 13:54 Min
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2009

Darf man einen Mann ehren, der unzähligen Menschen einen Weg aus ihrer Krankheit aufgezeigt hat, dessen Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus aber umstritten ist?

Als sicher gilt, dass der Mediziner und Psychiater J.H. Schultz die Technik des Autogenen Trainings entwickelt hat, die allein mit Worten und Autosuggestion körperliche und seelische Störungen behandeln kann. Sicher ist auch, dass Schultz am "Deutschen Institut für psychologische Forschung und Psychotherapie" unter Matthias Heinrich Göring wirkte, einem Cousin des späteren Reichsmarschalls Hermann Göring. Der nationalsozialistische Staat förderte Lehre und Forschung der Klinischen Psychologie und Psychotherapie.

Schultz soll - so lautet eine Theorie - unmittelbar an der Euthanasie beteiligt gewesen sein und neben behinderten Menschen "unheilbare" Homosexuelle ins Konzentrationslager verbannt haben. Eine andere Theorie lautet, dass er sich weder als Antisemit noch als Widerstandskämpfer hervortat, aber bemüht war, Homosexuelle vor ihrer Verschleppung zu bewahren.

▪ **ZeitZeichen 23. März 1935: Die Eröffnung der Ausstellung "Das Wunder des Lebens"**

Mediennr.: 29 441375
 Format: Audio/mp3/podcast, 14:26 Min
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2010

Das Ding ist eine Sensation: ein gläserner Mensch, dem bis in die Eingeweide geschaut werden kann. Organe beginnen auf Knopfdruck zu leuchten und von Schallplatte ertönen Erklärungen.

Der Glasmensch ist die Hauptattraktion dieser aufwendig gestalteten Schau Mitte der 30er Jahre, die den Deutschen nicht nur den eigenen Körper, sondern auch die Bedeutung des so genannten "Volkskörpers" vor Augen führen soll. Die Besucher sollen lernen, dass auch ein Volk rein gehalten werden muss durch Hygiene - so genannte "Rassenhygiene". Geistig- oder körperlich Behinderte schwächen demnach den gesunden Volkskörper und müssen

bekämpft, ihre Fortpflanzung gestoppt werden. Diese Ideologie wird in Deutschland zu massenhaften Zwangssterilisationen und zum Mord an mehr als hunderttausend Menschen führen.

▪ **ZeitZeichen 9. Oktober 1939: Das Euthanasieprogramm läuft an**

Mediennr.: 29 41210
Format: Audio/mp3/podcast, 14:35 Min
Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2009

Die zehnjährige Tochter legt den Kopf auf Mutters Schoß und hört zu: Großmutter Anna ging aus dem kleinen Bodden-Dorf weg und lebte im fernen Stralsund mit einem verheirateten Mann. Der hat ihr vier Kinder gemacht. Ein Nichtsnutz soll er gewesen sein: Aber Großmutter Anna war besessen von ihm. Besessen? Was ist das? Sie ist verrückt geworden, als er plötzlich weg war. Und was ist mit Großmutter Anna passiert? Sie ist gestorben.

Die Wahrheit erfährt die Autorin erst, als sie erwachsen ist: Ihre Großmutter gehörte zu jenen Menschen, die unter das "Gesetz über die Leidensbeendigung bei unheilbar Kranken und Lebensunfähigen" fiel. Sie ist eines der vielen Opfer des sogenannten Euthanasie-Programms im NS-Staat. Es legte die Grundlage für die systematische Ermordung psychisch Kranker und geistig Behinderter.

Gesellschaftliche Meinungsbildung heute

Bilder vom Alter

Mediennr.: 55 95023 / 46 42406
 Format: Online-Medium / DVD, 107 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2008

1. JUNGE BILDER VOM ALTER (15 min f, Deutschland 2007)

Die Alten: Sind das gütige, grauhaarige Omas und Opas? Gehbehinderte Rentner oder technikbegeisterte, konsumfreudige Senioren, wie sie uns die Werbung zeigt? Eine Tagung in Arnsberg am 16. Mai 2007 präsentiert diese Altersbilder.

Die Dokumentation zeigt Bilder und Stimmen dieser Tagung und sucht alte wie junge Leute vor Ort - im Betrieb, beim Theaterspiel, im Kindergarten - auf, um dort den existierenden Bildern vom Alter nachzuspüren.

Extras:

1. Statements von Hans-Josef Vogel - Bürgermeister von Arnsberg (2:27 min)

2. Farina Behrens - Abiturientin (1:39 min)

3. Jutta Stratmann - Projektmanagerin im Bereich Seniorenpolitik (7:53 min)

2. ALT TRIFFT JUNG - JUNG TRIFFT ALT (19 min f, Deutschland 2007)

Was denken Junge über Alte und was die Alten über die Jungen? Erna Wermann (89) befragt Berufsschüler. Werden die Alten respektiert? Stehen Junge für Alte in der Straßenbahn auf? Auch Moritz Harms (26) erforscht das Verhältnis und besucht ein Seniorenheim. Die beiden treffen schließlich aufeinander. Die Verständigung ist nicht immer einfach - resümiert man, aber sie funktioniert, wenn man aufeinander eingehen kann.

3. RENTNER GMBH (29 min f, Deutschland 2008)

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten von "Vita Needle", einer Nadel- und Röhrenfabrik nahe Boston (USA), liegt bei 74 Jahren. Chef Frederik Hartmann schwört auf seine 35 Mitarbeiter. Konkurrenzgehebe oder Machtkämpfe gibt es nicht, und die freie Wahl der Arbeitszeiten lässt ihnen genügend Zeit für Enkelkinder, Arztbesuche etc. Der innovative Ansatz des Firmenchefs stellt das Rollenverständnis einer Gesellschaft in Frage, die alte Menschen als überflüssig ansieht.

Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind:

1. Intro (5:03 min)

2. Wir sind die besseren Arbeiter (2:43 min)

3. Time to eat my banana (1:33 min)

4. Im hohen Alter arbeiten (3:10 min)

5. Bedeutung der Arbeit Therapie (6:01 min)

6. Gesundheit (2:41 min)

7. Qualitätskontrolle und Erfolg (2:09 min)

8. Arbeit gegen Einsamkeit (4:52 min)

9. Abspann (0:23 min)

4. MEIN TOD GEHÖRT MIR - Sterbehilfe in Deutschland? (44 min f, Deutschland 2006)

Johann Blank (49) leidet seit vier Jahren an ALS, einer Nervenkrankheit, die nach und nach sämtliche Muskeln in seinen Körper lähmt. Er sieht keinen Ausweg mehr und beschließt, mit Hilfe eines Arztes seinem Leben ein Ende zu setzen. In Deutschland ist das strafbar, in der Schweiz ist die Sterbehilfe dagegen legal. Ludwig A. Minelli, Gründer der Schweizer Organisation Dignitas, will Schwerstkranken unter bestimmten Voraussetzungen tödliche Medikamente zur Verfügung stellen dürfen, mit denen sich der Patient dann selbst schnell und schmerzlos töten kann.

Was spricht dagegen, den Weg zum assistierten Suizid zu erleichtern? Und was dafür? Warum dürfen Patienten wie Johann B. in Deutschland - in juristisch exakt festgelegten Grenzen - nicht frei über ihren Tod entscheiden? Kann das US-amerikanische Modell aus Oregon Leitbild für die deutsche Gesetzgebung sein? Hier gibt es seit einigen Jahren den "Death with Dignity Act" - ausschließlich für die Bürger Oregons unter strenger Kontrolle

durch die staatliche Gesundheitsbehörde. Der Film ist in folg. Sequenzen gegliedert, die einzeln abrufbar sind:

1. Intro (1:36 min)
2. Johann Blank (3:48 min)
3. Sterbehilfe in der Schweiz (6:06 min)
4. Die Situation in Deutschland (4:19 min)
5. Entschluss zum Sterben (6:40 min)
6. Unklare Rechtslage (3:07 min)
7. Die letzte Fahrt (8:00 min)
8. Dignitas - die Hintergründe (4:46 min)
9. Oregon oath with dignity (4:18 min)
10. Resümee (1:17 min)

Erlösung Todesspritze?

Mediennr.: 42 50840
 Format: Video/VHS, 29 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1993
 Regie: Uwe Mönnighoff

Die Diskussion über die aktive Sterbehilfe hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Im Nachbarland Holland ist aktive Sterbehilfe im Gegensatz zur BRD in einem bestimmten gesetzlichen Rahmen erlaubt. Der Film lässt Ärzte, Patienten und deren Angehörige sowie Theologen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Hospiz-Bewegung zu Wort kommen und stellt deren z.T. konträre Positionen gegenüber.

Hollands langer Schatten

oder - Euthanasie durch die Hintertür?

Mediennr.: 42 52072
 Format: Video/VHS, 28 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 1994
 Regie: Bernd Umbreit, Heidi Umbreit

Ob behindert oder nicht - jeder hat ein uneingeschränktes Recht auf Leben: Ob die ältere Frau, die im Film berichtet, wie sie als Kind im Heim für Behinderte der Todesspritze der Nazis entging; ob die Mutter, die erzählte, wie sie ihr ungeborenes Kind, das Missbildungen aufwies, auf Druck ihrer Umgebung abtreiben ließ oder die junge Aidskranke. Dass dies nicht selbstverständlich ist, macht der Film mit einem Hinweis auf die liberale Gesetzgebung in den Niederlanden deutlich. Dort wird Ärzten bei "Euthanasiemaßnahmen" - also bei aktiver Sterbehilfe - Straffreiheit zugesichert. Sie bleiben auch dann straffrei, wenn sie ohne ausdrücklichen Wunsch der Patienten gehandelt haben. Verlangt wird lediglich, "dass sie ihrer Sorgfaltspflicht genügen".

Hollands langer Schatten, der Schatten jener Regelung, die das ärztliche Töten kranker, behinderter und alter Menschen unter bestimmten Bedingungen straffrei stellt, könnte auch auf Deutschland fallen.

Tod auf Verlangen

Mediennr.: 42 52174
 Format: Video/VHS, 57 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Niederlande 1994
 Regie: Maarten Nederhorst

FSK/USK: Freigegeben ab 12 Jahren

Der etwa 60-jährige Patient Cees leidet an einer unheilbaren Muskelschwund Krankheit, die allmählich zur Lähmung und schließlich zum Tod führt. Mit fortschreitendem Krankheitsverlauf wird die Verständigung schwieriger. Cees will nicht "nur dahinvegetieren". Für den Fall, dass sein körperlicher Zustand unerträglich wird, hat er um aktive Sterbehilfe gebeten. Diesen Wunsch, den er schriftlich fixiert hat, bespricht er mit seiner Frau Antoinette und seinem Hausarzt.

(Begleitkarte)

"Wie möchte ich sterben?"

Die Freiheit des Menschen an seinem Lebensende

Mediennr.: 42 56112
 Format: Video/VHS, 30 Min farbig
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2001
 Regie: Silvia Matthies
 FSK/USK: Freigegeben ab 12 Jahren

Apparative Medizin ist heute in der Lage, das Leben von Menschen lange Zeit zu erhalten. Aber bedeutet die Verhinderung des Todes auch wirklich Leben? Ist Hilfe beim Sterben nicht eher das, was erforderlich ist.

ZeitZeichen im WDR 5 - Radio zum Mitnehmen

▪ ZeitZeichen 6. November 1921: Geburtstag des Mediziners Julius Hackethal

Mediennr.: 29 40142
 Format: Audio/mp3/podcast, 13:39 Min
 Prod.land/-jahr: Bundesrepublik Deutschland 2006

Er hat provoziert und polarisiert. Julius Hackethal ist vor allem durch seine unkonventionelle Krebstherapie und sein Eintreten für die ärztliche Sterbehilfe berühmt geworden. "Professor heißt Bekenner", lautete einer seiner Leitsätze. Im "Erlanger Professorenkrieg" lehnte er sich gegen die Ordinarien auf und musste dafür mit Lehrverbot und Entlassung bezahlen.

Dennoch war der couragierte Professor, der sich dem ganzheitlichen Ansatz verschrieben hatte, für viele todkranke Menschen ein Hoffnungsträger. Er verstand sich als Anwalt der Kranken im Kampf gegen seelenlose Medizingenieure, denen er immer wieder Kunstfehler vorwarf. Der streitbare Mediziner starb 1997 an Lungenkrebs.

Weiterführende Medienlisten des LWL-Medienzentrums für Westfalen:

- **Anne Frank war nicht allein / Medien zum Thema Holocaust**
- **Gentechnik / Gentechnologie**
- **Menschen mit Behinderungen**

Die genannten Listen stehen auch online unter www.lwl-medienzentrum.de zur Einsicht und zum Download bereit.